



Januar 2006, N°1

Unterwegs für die Geschwisterlichkeit

Nicht dass wir etwas Neues erfinden würden, nein der Gedanke der Geschwisterlichkeit ist nicht neu. Aber wir können uns fragen, ob wir sie wirklich leben.

Wie schwierig ist es doch, darauf zu antworten! Wir brauchen dazu den Mut, uns total in Frage stellen zu lassen. Ein innerer Wirbelwind...

Lernen, dem anderen so zu zuhören, wie wir es für uns selber wünschen würden, die Ideen des anderen zu verstehen suchen, wie wir uns wünschen, dass er die unseren zu verstehen sucht.

Die Lösungen lassen sich nicht in den Konflikten finden, sondern vielmehr in der Zusammenarbeit. Die Politikerinnen und Politiker wissen das vermutlich schon, aber hören sie immer aufmerksam auf alle verschiedenen Standpunkte?

Es ist unser Wunsch, die Idee der Geschwisterlichkeit in der Politik mit jungen und weniger jungen Menschen, mit Personen, die engagiert und mit jenen, die weniger engagiert sind, zu teilen. Und dass alle ihren Beitrag geben

können, so wie es jeder wünscht.

Der Zug der Geschwisterlichkeit setzt seine Reise fort. Es gibt freie Plätze!

Auszug aus der Botschaft von Frau Chiara Lubich, 04.09.2004

Doch wir wissen nur zu gut: das exklusive Durchsetzen der Freiheit kann zum Privileg der Stärkeren werden, während die Gleichheit - das bestätigt die Geschichte - die Form des Kollektivismus annehmen kann, der die Menschen zur Masse degradiert. Ausserdem sind viele Völker noch gar nicht in den Genuss von Freiheit und Gleichheit gekommen.

Was tun, damit diese Prinzipien in einer reifen Weise zur Anwendung kommen? Wie lässt sich die Geschichte unserer Länder und der gesamten Menschheit wieder auf ihr eigentliches Ziel hin orientieren? Wir glauben, dass der Schlüssel dazu die universale Geschwisterlichkeit ist; sie müsste den ihr zustehenden Platz als grundlegende politische Grösse erhalten.

Nur miteinander können diese drei Prinzipien zu einer Politik führen, die den heutigen Herausforderungen entspricht.

Eine friedlichere Politik?

Eine friedliche Politik? Leider nicht immer. Das ist übrigens ein schwieriges Thema. Ich erkläre...

Was sollen wir über all die unsympathischen Vorwürfe, die teilweise böartigen Angriffe politischer Gegner denken?

Wie Politikerinnen und Politiker heraus holen aus ihrer fest gefahrenen Meinung, damit sie auch die Idee anders denkender respektieren? Stellt euch eine friedliche Diskussion über politische Themen vor. Utopie? Nein, wenn es den Jugendlichen von heute gelingt, diese Hauptschwierigkeit zu korrigieren. Denn die Politik sollte mehr als eine Diskussion - so gut sie auch sein mag - sein, sondern hat zu tun mit Toleranz, Lernen und einem Geist der Offenheit. Das wäre super. Auf dass wir nichts mehr zu tun haben werden mit wenig rühmlichen Auseinandersetzungen, allein wegen unterschiedlicher Auffassungen. So bauen wir Stein auf Stein an einer neuen Politik, der Politik von morgen!

Aimée Zermatten, Studentin

Portrait



Chiara Lubich, 1920 in Trient geboren, hat während des zweiten Weltkrieges eine Bewegung ins Leben gerufen, die aktuell in **182 Ländern** präsent ist und der ungefähr 5 Millionen Menschen angehören.

1943 hat sie zusammen mit ihren Gefährtinnen das Evangelium neu entdeckt. Diese Erfahrung wird ihr Leben verwandeln und Auswirkungen zeigen auf die Gesellschaft, von der sie umgeben sind. Sie verstehen, was das Hauptziel der entstehenden Bewegung ist: die Einheit, die Geschwisterlichkeit. Dies als Ausrichtung in der Oekumene, der Wirtschaft, der Politik ... in allen Bereichen des Lebens.

Anerkennung für ihr Wirken erhielt Chiara Lubich neben dem Ehrenbürgerrecht verschiedener Städte, durch neun Ehrendoktoraten in der ganzen Welt, den Templeton Preis (1997) für den Fortschritt der Religionen, durch den Preis der Unesco (1996) für die Förderung der Friedenserziehung, durch den Menschenrechts-Preis des Europarates (1998). Seit 1994 ist sie Ehrenpräsidentin der

Weltkonferenz der Religionen für den Frieden (WCRP).

Und du, was denkst du darüber:

« Ich habe mich gefragt, wo die Quelle solcher Leidenschaft für politische Freiheit liegt, welche die Menschen aller Zeiten grosse Dinge hat vollbringen lassen, worin sind diese Gefühle verankert und wovon nähren sie sich. »

Tocqueville, *historien et homme politique français*, 1805-1859.

« Die Goldene Regel für unser Verhalten ist die Toleranz, denn wir werden nie alle gleich denken, wir werden alle immer nur einen Teil der Wahrheit und unter verschiedenen Gesichtspunkten sehen. »
Gandhi, indischer Politiker

Agenda

In dieser Rubrik werden die regionalen Treffen zum Thema « Geschwisterlichkeit » bekannt gegeben.

Damit wir sie leben!

Nächste Newsletter

Wir bereiten schon den nächsten Newsletter vor. Fast schon ungeduldig warten wir auf deine Fragen, Anregungen und Gedanken zur Geschwisterlichkeit.

Was denkst du darüber ?

Was beschäftigt dich diesbezüglich am meisten?

Deine Texte kannst du an unten stehende Adresse senden.

Zögere auch nicht, diesen Brief an Leute zu senden, die für diese Thematik offen sind.

Wenn du unseren Brief nicht mehr erhalten möchtest, sende uns ein E-Mail mit Name und Vorname.

Falls du den Newsletter auf französisch, italienisch - und vielleicht schon bald - englisch erhalten möchtest, teile es uns mit.

laurent@moesching.com

Die besten Wünsche für das Jahr 2006!

Aimée, Maude, Stéphanie, Diego, Eddy, Laurent und Michaël.

